



Freie und Hansestadt Hamburg

Behörde für Umwelt und Energie

Behörde für Umwelt und Energie
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit

Dr. Karsten Sach
Abteilung IK - Internationales, Europa, Klimaschutz

11055 Berlin

vorab per Mail an karsten.sach@bmu.bund.de

Immissionsschutz und Abfallwirtschaft
- Amtsleitung -

Neuenfelder Straße 19
21109 Hamburg
Telefon +49 40 42840-2490 / 2510

Telefax +49 40 427 3-10484
e-Fax +49 40 4279-72490
E-Mail: joerg.Luehmann@bue.hamburg.de

Hamburg, 09.01.2020

Begasungen mit Sulfuryldifluorid

Sehr geehrter Herr Dr. Sach,

schon seit mehreren Jahren drängt Hamburg (gemeinsam mit Bremen) auf rechtliche Handhabe, um einen restriktiveren Umgang mit Sulfuryldifluorid (SF) zu erreichen. So wurde auf ausdrücklichen Wunsch Hamburgs 1991 überhaupt erst eine Genehmigungspflicht für Be- und Entgasungsanlagen in die 4. BImSchV aufgenommen. Angesichts des hohen Treibhausgaspotentials von bis zu 4.780 CO₂-Äquivalenten ist die Behandlung von Hölzern mit Sulfuryldifluorid für den Export geradezu absurd, weil das exportierte Holz damit einen unvertretbar hohen CO₂-Fußabdruck erhält.

Die aktuell sehr dynamisch ansteigenden Verbrauchswerte von SF-Gas im Hamburger Hafen machen nun ein sehr schnelles und entschlossenes Handeln unerlässlich. Wurden 2015 noch weniger als 17 t SF eingesetzt, stieg die Zahl im Verlauf der Jahre 2016 (24,5 t), 2017 (18,9 t) auf über 51 t im Jahre 2018. Für 2019 müssen wir nun sogar einen Verbrauch von fast 204 t SF feststellen. Aus diesen Gründen wird das Thema in der 145. AISV-Sitzung im Februar zur Beratung angemeldet.

Wir sehen uns daher gezwungen, sehr kurzfristig einschneidende Maßnahmen zu ergreifen. So ist ein Moratorium der Behandlung von Hölzern mit SF zwingend geboten, dem ein gesetzliches Verbot für diesen hauptsächlichen Anwendungsbereich folgen muss. Offenkundig ist der Export von Hölzern bei Begasung mit SF klimapolitisch nicht zu vertreten.

Hamburg hat mit seinem Hafen eine wichtige Funktion für die deutsche Holzwirtschaft und ist deswegen auch in besonderem Maße von dem Problem der Begasung dieser Hölzer betroffen. Die enormen Steigerungen der Verwendung von SF-Gas im Hamburger Hafen korrelieren auffällig mit dem steigenden Export von (Tot-)Holz, das aufgrund der beiden vergangenen Hitzesommer in besonders großem Umfang auf dem Markt ist.

Daher appellieren wir hiermit auch an den Bund, für die deutsche Holzwirtschaft Alternativangebote zu schaffen und verweisen auf die Initiativen Hamburgs zur verstärkten Verwendung von Holz im Baubereich, wo neue Einsatzmöglichkeiten warten. Zudem würde auch der verstärkte Einsatz von Holzpellets für Heizungen gegenüber dem heutigen Stand der Holzexporte klimapolitisch deutliche Vorteile bedeuten.

Mit freundlichen Grüßen



Jörg Lüthmann